

Eichendorff, Joseph von: 3. (1822)

1 Es waren zwei junge Grafen
2 Verliebt bis in den Tod,
3 Die konnten nicht ruhn, noch schlafen
4 Bis an den Morgen rot.

5 O trau den zwei Gesellen,
6 Mein Liebchen, nimmermehr,
7 Die gehn wie Wind und Wellen,
8 Gott weiß: wohin, woher. –

9 Wir grüßen Land und Sterne
10 Mit wunderbarem Klang
11 Und wer uns spürt von ferne,
12 Dem wird so wohl und bang.

13 Wir haben wohl hienieden
14 Kein Haus an keinem Ort,
15 Es reisen die Gedanken
16 Zur Heimat ewig fort.

17 Wie eines Stromes Dringen
18 Geht unser Lebenslauf,
19 Gesanges Macht und Ringen
20 Tut helle Augen auf.

21 Und Ufer, Wolkenflügel,
22 Die Liebe hoch und mild –
23 Es wird in diesem Spiegel
24 Die ganze Welt zum Bild.

25 Dich rührt die frische Helle,
26 Das Rauschen heimlich kühl,
27 Das lockt dich zu der Welle,

28 Weil's draußen leer und schwül.

29 Doch wolle nie dir halten

30 Der Bilder Wunderfest,

31 Tot wird ihr freies Walten,

32 Hältst du es weltlich fest.

33 Kein Bett darf er hier finden.

34 Wohl in den Tälern schön

35 Siehst du sein Gold sich winden,

36 Dann plötzlich meerwärts drehn.

(Textopus: 3.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/59208>)